

BUCHTIPP

# Wer fürchtet sich vorm MDK?

Bücher über MDK-Prüfungen haben Hochkonjunktur. Fast schon ein Klassiker ist „100 Fehler bei der MDK-Prüfung“ von Jutta König, ein Ratgeber, der soeben in dritter Auflage erschienen ist.

**S**ein Image gleicht dem eines Sheriffs, der erbarmungslos zuschlägt: Schnell herrscht Alarmstimmung, wenn der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) in Pflegeheimen oder häuslichen Pflegediensten vor der Tür steht. Bei schlechter Bewertung sehen sie sich sofort in ihrer Existenz bedroht. Aber ist die Angst wirklich berechtigt? Mit einem eindeutigen Nein stellt sich Jutta König diesem Gerücht entgegen, das sich so hartnäckig in der Branche hält.

## Kompetenzüberschreitung nicht ungewöhnlich

Ohne Frage ist es Aufgabe des MDK, auf die Qualität der Pflege zu achten und Missstände zu beanstanden. Doch die Kontrolleure arbeiten nicht immer ganz sauber, und auch deswegen haftet ihnen das Image von Sheriffs an. So kann es passieren, dass ein Prüfer alle Räume inspizieren will, obwohl etwa die Personalzimmer nicht in seinen Aufgabenbereich fallen. Oder er moniert einen Mangel an der Fäkalienpülung, obwohl die Heimmindestbauverordnung in diesem Punkt keinerlei Vorgaben gibt. In beiden Fällen überschreitet der Kontrolleur eindeutig seine Kompetenzen. Dies ist auch der Fall, wenn er Einsicht in alle Akten wünscht. „So etwas ist nicht zulässig“, betont die Buchautorin Jutta König. Denn ohne Einverständnis der pflegebedürftigen Person oder ihres gesetzlichen Vertreters dürfe niemand Einsicht in Patientenakten bekommen. Sollte der Prüfer gar nachts plötzlich vor der Tür stehen, rät Jutta König: „Öffnen Sie niemandem, den Sie

nicht selbst gerufen haben. Alle unverhofften Gäste müssen warten, bis der Chef kommt.“ So ein Vorgehen sollte in Absprache mit der Heimleitung gängige Praxis sein. Schließlich geht es auch um die Sicherheit von Heimbewohnern und Pflegepersonal.

## Schlechte MDK-Note bedeutet nicht das Aus

Doch selbst bei einer schlechten Beurteilung ist noch lange nichts verloren. Die nüchternen Fakten sprechen dafür, wie Jutta König deutlich macht. So müssen die zuständigen Kassen die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen sicherstellen – allein deshalb sind sie nicht an der Schließung

von Heimen interessiert. Wenn also Versorgungsverträge und das notwendige Qualitätsniveau nicht eingehalten werden, suchen sie mit den betroffenen Pflegeinstitutionen erst einmal nach Lösungen. Davon abgesehen gibt es bei Beanstandungen immer die Chance zur Gegendarstellung, denn auch MDK-Prüfer können irren: So hat einer von ihnen in der fest geschlossenen, kontrahierten Hand einer Bewohnerin einen Dekubitus „bis auf das rohe Fleisch“ festgestellt. Noch am selben Tag kam der Hausarzt und stellte fest, dass die Haut der verschwitzten Hand vollkommen intakt war. Der vermeintlich grobe Pflegefehler war damit widerlegt.

## Den Prüfkatalog studieren

Wer sich mit den Zusammenhängen und Abläufen von MDK-Prüfungen vertraut macht, kann Fehler gezielt vermeiden. Gut gewappnet sind auch Leitungskräfte, die den Prüfkatalog kennen und ihn während der MDK-Visite zur Hand haben. Sie können bei unklarem Vorgehen der Prüfer selbstsicher fragen: „Wo steht das?“ Was nämlich nicht eindeutig schriftlich fixiert ist, kann immer in zwei Richtungen interpretiert und somit auch angefochten werden.

Fazit: Praxisnah geschrieben und mit vielen Beispielen illustriert ist das Buch von Jutta König ein guter Ratgeber für den Umgang mit dem MDK. Aufgrund der klaren Struktur und der übersichtlich gegliederten Kapitel ist es auch hervorragend zum Nachschlagen geeignet. ■

Monika Hiltensperger



**Jutta König: 100 Fehler bei der MDK-Prüfung und was Sie dagegen tun können**



ISBN 978-3-89993-490-8, Preis: 10,95 Euro, Schlütersche Verlagsgesellschaft, 2010, 108 Seiten.